

Schieferkohle im ehemaligen Abbau von Großweil

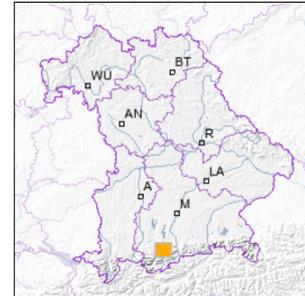


1 km

Maßstab 1:20.000

[UmweltAtlas Bayern: Angewandte Geologie](#)

■ Geotop-Nummer: 180A039



UTM-Koordinaten (Zone 32):

Ostwert: 672.335

Nordwert: 5.283.095

Geographische Koordinaten (WGS84)

Breitengrad: 47.678254° N

Längengrad: 11.296068° E

Objekt-ID: 8333GT015006

Bayerisches Bodeninformationssystem

Stand: 19.01.2022

Objektlage und -größe

| | |
|------------------------------|--------------------------------|
| Gemeinde: | Großweil |
| Landkreis/Stadt: | Garmisch-Partenkirchen |
| Topographische Karte (TK25): | 8333 Murnau a.Staffelsee |
| Geländehöhe: | 630 m NN |
| Größe (Länge x Breite) | 2 x 2 m |
| Fläche: | 4 m ² |
| Geologische Raumeinheit: | Isar-Loisach-Jungmoränenregion |

Kurzbeschreibung des Geotops

Im Nordwesten von Großweil ist der alte Tagebau auf pleistozäne Schieferkohle inzwischen überwachsen und nicht mehr vorhanden. Die Pingen im NW sind jedoch noch zugänglich. An einer vom Abbau verschonten Rippe ist die Schieferkohle aufgeschürft und bietet damit den einzigen verbliebenen Kohleaufschluss auf dem alten Bergwerksgelände. Mit einem Torbogen am westlichen Ortsanfang von Großweil wird an den von 1796 bis 1962 dauernden Kohlebergbau erinnert. Der Abbau erfolgte nicht nur im Tagebau, sondern auch untertage ("Irenenzeche"). Am Höllersberg westlich der Autobahn zeigt das Digitale Geländemodell ein Pingenfeld, dessen perlschnurartig aneinandergereihte Löcher den Streckenverlauf nachzeichnen. Bei der Einstellung des Bergbaus wurden die Streckenkreuze gesprengt. Das alte Grubenfeld machte beim Autobahnbau umfangreiche bohrtechnische Erkundungen und Verfüllungen notwendig.

Beschreibung des Geotops

| | |
|------------------|--|
| Aufschlussart: | Böschung |
| Erreichbarkeit: | zugänglich |
| Zustand/Nutzung: | tlw. verstürzt, zerstört/nicht mehr vorhanden/nicht auffindbar |

| Nr. | Geototyp |
|-----|-----------------------|
| 1 | Pflanzliche Fossilien |
| 2 | Tagebau |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |

| Nr. | Geologie des Geotops | Chronostratigraphie des Geotops |
|-----|----------------------|---------------------------------|
| 1 | Schieferkohle | Pleistozän |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

| Nr. | Petrographie des Geotops |
|-----|--------------------------|
| 1 | Braunkohle |
| | |
| | |

| Nr. | Schutzstatus des Geotops |
|-----|--------------------------|
| 1 | kein Schutzgebiet |
| | |
| | |

| Nr. | zum Geotop vorhandene Literatur |
|-----|---|
| 1 | Doben, K. & Frank, H. (1983): Geologische Karte 1 : 25 000 Blatt 8333 Murnau. |
| | |
| | |
| | |

Bewertung des Geotops

Stand: August 2025

Bedeutung

| | |
|--------------------------------|---|
| Allgemein geowissenschaftlich: | bedeutend |
| Regionalgeologisch: | regional bedeutend |
| Öffentlich: | Exkursions-, Forschungs- und Lehrobjekt |

Zustand und Häufigkeit

| | |
|--------------------------------------|--|
| Erhaltungszustand: | gering beeinträchtigt |
| Vergleichbare Geotope in der Region: | selten (weniger als 5 vergleichbare Geotope) |
| Regionen mit gleichartigen Geotopen: | selten (nur in einer geol. Region) |

Geowissenschaftlicher Wert

Einstufung*: wertvoll

* mögliche Einstufungen sind: geringwertig, bedeutend, wertvoll, besonders wertvoll

Vollbildansicht (Klick auf das Bild)



Bild 1: Schieferkohle-Aufschluss im ehem. Tagebau Großweil



Bild 2: Schieferkohle im ehem. Tagebau Großweil



Bild 3: Torbogen Bergbau Großweil 1796 - 1962

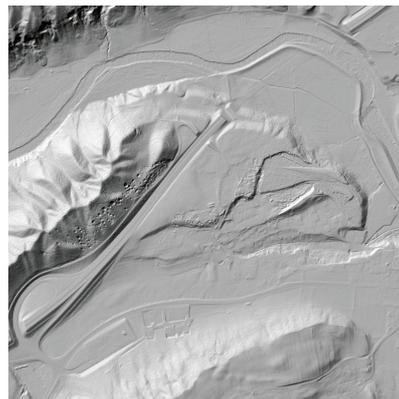


Bild 4

Impressum:

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg

Telefon: 0821 9071-0
Telefax: 0821 9071-5556

Postanschrift:
Bayerisches Landesamt für Umwelt
86177 Augsburg
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Bearbeitung:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Kontakt: [Info-Geotope](#)

Referenzen/Bildnachweis:

Geotope und Geotopschutz
Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Hintergrundkarte/Digitales Geländemodell
© [Bayerische Vermessungsverwaltung](#)



Mit Förderung durch:



Europäische Union
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung